

## Luther-Theater auf Burg Münzenberg

**MÜNZENBERG** (red). Am Wochenende startete erfolgreich der Kartenvorverkauf für das Theaterstück „Katharina von Bora – Luthers Morgenstern zu Wittenberg“ auf der Burg Münzenberg. Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg inszeniert anlässlich des Reformationsjubiläums ein Theaterstück rund um die Protagonisten Katharina von Bora und Martin Luther. Über 70 Laienschauspieler werden dabei Einblicke in die Biografien Katharina von Boras und Martin Luthers vermitteln. Dabei wird nicht Luthers Theologie im Mittelpunkt stehen, sondern das Leben in dieser Zeit. Seit über einem Jahr laufen die Vorbereitungen für diesen Festsommer. Gespielt wird jeweils von Freitag bis Sonntag am letzten Juniwochenende und am ersten Juni/Juli-Wochenende. Die Aufführungen beginnen um 20 Uhr. Eintrittskarten kosten 22 Euro und können mittwochs und freitags zwischen 17:30 und 18:30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Ober-Hörgern erworben werden. Reservierungen sind auch über Lothar Düringer möglich. Telefonisch unter 06004 451 und per Mail unter lothar-dueringer@t-online.de.



Das Ehepaar von Bora und Luther, gespielt von Corinna Kasten und Markus Häuser. Foto: Freundeskreis Münzenberg

## Premiere „Total Global“

**GIESSEN** (red). Am 4. Mai hat die Produktion „Total Global oder The Human Project“ Premiere auf der taT-Studiobühne. Der Jugendclub „Spieltrieb“ beschäftigt sich darin mit den Auswirkungen der Globalisierungen und dem Leben in einer vernetzten Welt. Auf der Erde spielt sich das Leben nur noch digital ab. Kleine Bildchen und sogenannte Emojis sind zu einer neuen Form von Kommunikation geworden. Das Smartphone ist überall dabei. Die Welt rückt enger zusammen – und sie ist komplizierter geworden. Der Jugendclub fragt, wo man anfangen soll, wenn man von all den Problemen auf der Welt, die über digitale Nachrichtenkanäle auf uns einprasseln, niederschlagen wird.

**GIESSEN** (cz). Die Mischung stimmt: Feinfühlig und sensibel waren die Lieder für das Chorkonzert der Liebigschule ausgesucht, an dem rund 300 Sänger und Sängerinnen von der fünften Jahrgangsstufe bis zum Abitur mitwirkten.

Die jüngeren Sänger der Klassen fünf bis acht präsentierten Klassiker aus der „Struwelpeter-Kantate“ oder „Komm lieber Mai“ ebenso frisch und wunderbar leicht wie moderne Songs von Leonard Cohen oder Bette Midler. Mit sicherem Gespür hatten Peter Schmitt und Dr. Jörg Abel eine passgenaue Mischung an Liedern herausgesucht, die die Sänger forderte, aber nicht überforderte. Auch der große Kirchenraum forderte sein Tribut. Diese Distanz musste von den jungen Stimmen überwunden werden.

Frederik Bock überraschte besonders. Der ehemalige Liebigschüler, der mittlerweile in Köln an der Musikhochschule studiert, unterstützte Peter Schmitt

nicht nur um Südafrika: Das Musical will auch in unserer Gesellschaft in Zeiten der Flüchtlingskrise ein Zeichen gegen Fremdenhass setzen, denn dieser würde leider immer weiter gehen, so Montag. Die Botschaft sei es, für eine Gemeinschaft unterschiedlicher Ethnien einzustehen. „Die Ostschule hat andere Werte: Dazu stehen wir, das tanzen wir, das spielen wir“, verdeutlicht Montag die Intentionen hinter dem Stück.

Dass es heute aufgeführt wird, ist vor allem das Ergebnis guter Koordination und großer Hingabe seitens der Schüler: Viele von ihnen probten in den letzten Wochen trotz stressiger Abiturprüfungen regelmäßig. In den Monaten zuvor entwickelten die Mitglieder der Musical-, Chor- und Band-AG das Musical zunächst in Einzelarbeit - die gemeinsame Darstellung entstand erst anlässlich eines Probewochenendes in Wetzlar und wurde zuletzt mehrfach verfeinert.

Das Zusammenfügen der zunächst einzeln entstandenen Ideen erforderte viel Feingefühl und Geduld, wie der



Die Bauzäune symbolisieren Gefängnis und Unterdrückung. Während der Generalprobe arbeiten die Darsteller an vielen Feinheiten, damit die Darstellung möglichst ergreifend ist. Foto: Bien

musikalische Leiter Andreas Feil weiß: „Dafür waren von allen Seiten eine große Flexibilität und gute Nerven gefordert.“ Nun sei er genauso wie sein Kollege Wolfgang Frank „sehr zufrieden“ mit dem Resultat. Dass Frank bereits vor 16 Jahren bei der ursprünglichen Inszenierung mitgearbeitet hatte und so sein Wissen in die Neuauflage einfließen lassen konnte, verkürzte die Produktion erheblich – „ansonsten wäre das wohl in einem Jahr gar nicht machbar gewesen“, erklärt Feil. Besonders freut er sich über die Entwicklung, die er bei den Schülern während der

gemeinsamen Zeit festgestellt hat: „Die Schüler so zu erleben und zu sehen, wie das alles zusammengewachsen ist: Das ist toll.“

Karten für das Musical können im Sekretariat der Schule, an der Abendkasse oder unter musical@ostschule.de erworben werden. Acht Euro kostet der normale Eintritt, ermäßigte Karten sind für fünf Euro erhältlich. Neben dem heutigen Abend wird das Musical auch morgen und am Samstag um 19.30 Uhr aufgeführt - Am Sonntag finden um 16 Uhr und um 19.30 Uhr die beiden letzten Auftritte statt.

# Zeichen gegen Fremdenhass

**AUFFÜHRUNG** Ostschule Gießen feiert Premiere des Musicals „Freedom is coming tomorrow“ / Aufwendige Inszenierung

## Passgenaue Mischung an Liedern

**BESUCH** Chorkonzert der Liebigschule mit Gästen aus Schweden / Beginn einer neuen Schulfreundschaft?



Die Bonifatiuskirche bot einen würdigen Rahmen für das Chorkonzert. Foto: Czernek

beim Dirigat des Lio-eigenen Kammerchors „Vocalio“. Er zeigte den Zuhörern, was die neue Orgel von St. Bonifatius so drauf hat. Kurz, rasant und ge-

waltig war seine Interpretation der Tocata von Thomas Gabriel. Der zweite Teil des Abends wurde durch den Oberstufenchor und Gästen

aus Schweden gestaltet. Chorleiter Peter Schmitt hatte auf einem internationalen Chorfestival den Chor des Lars Erik Larsson Gymnasiet Spetkör aus Lund (Schweden) kennengelernt, Freundschaft mit dem Chorleiter Bo Isgar geschlossen und die Verbindung zu diesem musikalischen Austausch geknüpft. Er versprach dem Publikum ein außergewöhnliches Erlebnis und behielt recht.

Der rund 40-köpfige Schülerchor aus Lund wird zurecht in den Fachkreisen gelobt: Sie sangen sich mit neun Stücken, von sakralen Liedern bis hin zu Volksliedern, in die Herzen der Gießener, präzise geleitet von Bo Isgar, der die einzelnen Lieder in Deutsch anmoderierte. Oberstufenchor und die Gäste sangen gemeinsam „We are one“ von Alan Pote und „Och jungfrun hon går i ringen“ von Hugo Alfvén.

Im August starten die Gießener zum Gegenbesuch nach Schweden. Der Beginn einer neuen Schulfreundschaft?

## Auf der Suche nach dem Vater

**LITERATUR** Stadttheater-Schauspieler Roman Kurtz liest aus Herbert Heckmanns Kinderbuch „Benjamin und seine Väter“ / Reihe „Frankfurt liest – Gießen liest mit“

**GIESSEN** (lei). Das Licht wird dunkel und ein heller Scheinwerfer taucht den Schauspieler Roman Kurtz vom Gießener Stadttheater in ein warmes Licht. Er stellt dort das Werk „Benjamin und seine Väter“ von Herbert Heckmann im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Frankfurt liest ein Buch – Gießen liest mit“ vor. Zum achten Mal findet das Projekt statt.

Der bereits verstorbene Herbert Heckmann wurde 1930 in Frankfurt am Main geboren und sein umfangreiches Werk umfasst neben Lyrik, Erzählungen, Romanen und Kochbüchern auch Kinderbücher, zu denen „Benjamin und seine Väter“ gehört. Zu Beginn der Lesung lernen wir natürlich Benjamin kennen – genauer gesagt wird über den Tag seiner Geburt berichtet und wie er, verpackt als kleines Bündel, bereits seine Faust in die Luft reckte und diese kräftig schüttelte, woraufhin der Vermieter gleich meint: „Großartig! Er ist ein wahrer Kritiker!“

Benjamin Weis erblickt im Jahre 1919 in Frankfurt das Licht der Welt und ist der Sohn der ledigen Kanzleigehilfin Anna. Der Anwalt Fritz Bernoulli, der auch bei der Geburt von Benjamin zugegen ist, nimmt sich der jungen Familie an und stellt Wohnung und Unterhalt für die beiden zur Verfügung. Auch an der Namensgebung Benjamins ist dieser maßgeblich beteiligt, denn Fritz ist ein echter Bewunderer von Benjamin Franklin. Dieser hat schließlich den Blitzableiter und den elektrischen Drachen erfunden und so bekommt der Säugling eben den Namen Benjamin.

Doch entgegen des Titels des Buches hat Benjamin keinen Vater. Und da Benjamin etwas vermisst, was er sich selbst nicht erklären kann, macht er sich auf die Suche nach seinem Vater, der angeblich in Amerika wohnt. Er zieht also mit seinem besten Freund Klaus in die große weite Welt hinaus, wobei er noch schnell den Nachbarn fragt, in welcher Richtung denn Westen

läge. Die beiden gehen, bepackt mit einem großen Beutel Proviant, durch die Straßen und enger werdenden Gassen Frankfurts. In der angehenden Dämmerung kommen die zwei Freunde schließlich an der Konstabler Wache an und fragen sich, wie lange der Weg nach Amerika wohl noch sei. Ein Nachbar spricht die beiden an und fragt sie, woher sie kommen und warum sie abends alleine unterwegs seien. „Wir kommen aus der Bergerstraße 42 und wollen nach Amerika!“, meint Benjamin, als der Nachbar anfängt, laut loszulachen. „Da seid ihr aber nicht weit gekommen!“, meint dieser nur.

Im zweiten Teil der Lesung befinden sich Benjamin und seine Mutter auf dem Weg zum Bahnhof. Anna hat ihren Sohn belogen und ihm erklärt, dass sein Vater um 16:04 Uhr mit dem Zug aus Berlin kommen würde, um ihn endlich zu besuchen. Benjamin, der vor Aufregung richtig zappelig ist, läuft einige Meter vor seiner Mutter her, da er

dringend zum Bahnhof will, es sind schließlich nur noch zwanzig Minuten bis der Zug eintrifft. Er läuft über eine Kreuzung und seine Mutter, die nur Benjamin im Kopf hat und ihre Lüge, dass der Vater gleich eintrifft, übersieht eine schwarze Limousine, mit der sie prompt zusammenprallt. Benjamin dreht sich um und sieht seine Mutter am Boden liegen, um sie herum ein Haufen Leute, inklusive dem Fahrer der schwarzen Limousine. „Mist!“, denkt sich Benjamin, „jetzt kommen wir mit Sicherheit zu spät!“

Die Geschichte rund um Benjamin und die Suche nach seinem Vater ist eine ganz besondere Geschichte, wobei



Roman Kurtz vom Stadttheater liest aus Herbert Heckmanns Werk „Benjamin und seine Väter“. Foto: Leitner

Herbert Heckmann ganz treffend die Wünsche und Sehnsüchte des Protagonisten Benjamin beschreibt. Abgerundet wird die Lesung durch die sympathische Art von Roman Kurtz, der mit seinen unterschiedlichen Stimmlagen die Figuren zum Leben erweckt.